

Oliver AUGE, *Mittelalterliche und frühneuzeitliche Geschichtsschreibung als verlängerter Arm der Politik? Eine Spurensuche bei Ernst von Kirchberg, Albert Krantz und Nikolaus Marschalk, Mecklenburgische Jbb. 123* (2008) S. 33–60, beantwortet die im Titel gestellte Frage anhand der genealogischen Konstruktionen und Fiktionen der genannten Autoren des ausgehenden 14. bzw. beginnenden 16. Jh. in bezug auf Alter und Herkunft des mecklenburgischen Herzogtums durchweg positiv.

Mathias Lawo

Johannes Rothe, *Thüringische Landeschronik und Eisenacher Chronik*, hg. von Sylvia WEIGELT (Deutsche Texte des Mittelalters 87) Berlin 2007, Akademie Verl., LXXXVII u. 193 S., 3 Taf., ISBN 978-3-05-004406-4, EUR 54,80. – Es ist die Folge eines zwischen Theodor Mommsen und dem Germanisten Elias Steinmeyer ausgehandelten Beschlusses der Königlich Preußischen Akademie zu Berlin, daß die MGH-Reihe „Deutsche Chroniken“ zugunsten der seinerzeit neugeschaffenen „Deutschen Texte des Mittelalters“ von G. Rothe eingestellt wurde. Mommsen wollte damit dem neu geschaffenen Projekt „seiner“ Akademie Arbeitsstoff sichern. Als Nebenfolge ist zu verzeichnen, daß nach Steinmeyer kein Germanist mehr der Zentralkommission der MGH angehörte und daß umgekehrt keine direkte Beteiligung von Historikern an historiographischen Unternehmungen in den „DTM“ gegeben war. Aus beidem dürfte resultieren, daß nach dem hoffnungsvollen Start mit den „Deutschen Chroniken“ die Zahl der in moderner Edition vorliegenden volkssprachlichen Chroniken gering blieb – die MGH hielten sich nicht mehr für zuständig, und den Hg. der „Deutschen Texte des Mittelalters“ lagen andere Textgattungen mehr am Herzen als ausgerechnet die Historiographie. Um so erfreulicher ist es, daß der vorliegende Band für zwei der drei volkssprachlichen Geschichtswerke des Johannes Rothe diese längst nicht mehr zeitgemäße Lücke schließt und sich gegenüber der Edition durch Rochus von Liliencron (*Thüringische Geschichtsquellen* 3, 1859) auf eine erheblich erweiterte Handschriftenbasis stützen kann. Er präsentiert die um 1414 verfaßte „Eisenacher Chronik“ und die auf 1418/19 datierte „Thüringische Landeschronik“; zu bewältigen bleibt die wohl 1421 abgeschlossene „Thüringische Weltchronik“. Man darf sich von dem Ruh der „Landesgeschichte“ nicht täuschen lassen. Weder ist die Geschichte Thüringens bloße Regionalgeschichte noch ist Rothes Horizont regional eng gezogen. Vom strengen Standpunkt des Quellenwertes mag man die beiden nunmehr edierten Chroniken gering schätzen, werten sie doch beide vor allem zwei – nur in Ausgaben des 18. Jh. zugängliche – ältere Chroniken aus, die sogenannte „*Historia Pistoriana*“, die 1395/96 im Eisenacher Predigerkloster entstand, und die als „*Historia Eccardiana*“ bekannte *Historia de landgraviis Thuringiae*, die bald nach 1410 entstanden sein soll, also unmittelbar vor der Rothe'schen Bearbeitung. Die Edition merkt die Parallelen zu diesen eng miteinander verwandten Quellenwerken an, verzichtet aber auf die Kennzeichnung wörtlicher Übernahmen. Diese sind durch die völlig unzureichende Editionsgrundlage beider Quellen wohl auch nicht mit hinreichender Genauigkeit zu klären. Die knappen Andeutungen mögen jedoch hinreichen, um das weite Arbeitsfeld anzudeuten, das sich der Mediävistik in den spätmitteldeutschen Chroniken bietet.

A. M.-R.